

Wort zum Osterfest 2023

Im Apostolischen Glaubensbekenntnis bekennen wir, dass Jesus hinabgestiegen ist in das Reich des Todes. Es ist der Ort der Finsternis und äußerster Verlassenheit. In diesem Jahr ist dieses Reich des Todes mir nicht fern, sondern ganz nah: Ich sehe die Menschen, die weiterhin in größter Not und unter großen Gefahren eine Flucht über das Mittelmeer wagen und dabei ertrinken – ins Reich des Todes gestoßen werden. Ich sehe die Bilder aus der Ukraine: Städte die tot sind; Soldaten, die meist den Namen Christi tragen – katholisch oder orthodox sind – und sich gegenseitig umbringen. Die einen vielleicht freiwillig und überzeugt, andere gezwungen durch politische Entscheidungen. Das ist das Reich des Todes vor der Haustür Europas im 21. Jahrhundert. Können wir dennoch Ostern feiern? Wir können und müssen es, weil an Ostern das Udenkbare geschehen ist: „Die Liebe ist vorgedrungen in das Reich des Todes“, so hat es Papst Benedikt XVI. in einer Meditation im Jahre 2010 einmal ausgedrückt. Die Botschaft von Ostern muss gerade deshalb verkündet werden, weil jeder Ort des Todes durch Christus ein Ort des Lebens geworden ist. Christus lässt die Opfer der Geschichte nicht verloren gehen. Die Osterbotschaft ist darum der Stachel im Fleisch und die Mahnung für uns alle, mitzuwirken dabei, dass unsere Welt sich mehr und mehr in ein Reich des Lebens und der Hoffnung verwandelt. Wir haben dabei den Herrn im Rücken, der uns durch den Tod ins Leben voran gegangen ist.

Bischof Wolfgang Ipolt
Görlitz, Ostern 2023